

Die Story ist frei erfunden – wie ein modernes Märchen

Andrea Willig schrieb „Die Eule“ – Ein Heidelberg-Roman über die wilden Siebziger-Jahre

Von Marion Gottlob

Plaudert in diesem Buch eine Frau aus ihrem eigenen Leben? Das ist die häufigste Frage, die Leser stellen, wenn sie den neuen Roman „Die Eule“ lesen. Andrea Willig schildert in ihrem Erstlingswerk das Heidelberg der Siebzigerjahre wie auch der Gegenwart so lebendig, dass man praktisch automatisch von einer versteckten Autobiografie ausgeht. Andrea Willig lächelt: „Nein, die Story ist erfunden, das sieht man schon an den Lebensdaten.“ Ja, natürlich, stimmt.

Im Roman gibt es zwei Heldinnen: Die elf Jahre alte Toni und die erwachsene, 55-jährige Toni. Beide erzählen abwechselnd von ihrem Leben, was dann mit dem Fortgang der geschilderten Zeit immer mehr zu einem Ganzen verschmilzt. Da ist also die rotzofreche und unglaublich mutige Toni, die mit elf Jahren ihre Mutter und die fünf Geschwister verlässt. Der gewalttätige und gefürchtete Vater zählt nicht so ganz, denn er ist mal bei der Familie und mal nicht. Sie reißt nicht einfach so aus. Nein, Toni hat ein großes Ziel: Sie möchte das Gymnasium besuchen, um später Medizin studieren und ihrer schwerkranken Schwester helfen zu können. Toni landet in einem Heidelberg, in dem Studierende die Welt neu erfinden möchten.

Sie hat Glück. Sie trifft auf den Musikstudenten Pablo, der ihr erlaubt, im Treppenhhaus seines WG-Hauses zu schlafen. Nicht nur das. Toni, die zunächst für einen Jungen gehalten wird, lernt über Pablo Alfons kennen, für den sie täglich kleine Dienste übernehmen kann. Mit dem selbst verdienten Taschengeld kann sie sich so-

les für bare Münze hält, wirklich wahr. Man erlebt mit Toni zum Beispiel das „Hausplenum“ der WG: „Ich glaube, die dürfen sich nicht unterbrechen, immer ausreden lassen, wie im Kinderladen, da dürfen sie alles, nur nicht unterbrechen.“ Das „Hausplenum“ beschließt, dass man nicht die Polizei alarmiert, sondern Toni erst einmal weiter betruet.

Der Kinder-Geschichte steht eine erwachsene Toni gegenüber, die ihre Krebs-Diagnose erfährt. Während sie Medikamente einnimmt und mit Übelkeit kämpft, wendet sie sich ihrer Kindheit zu. Die Leukämie-Erkrankung führt schließlich dazu, dass sich Freundschaften aus der Heidelberger Zeit erneuern.

Andrea Willig ist 1954 in Bad Kreuznach geboren und kam zum Studium der Literatur, Linguistik und Philosophie mit Magister-Abschluss nach Heidelberg. Seit 1987 ist die Mutter einer Tochter Radioredakteurin, heute bei einem rheinland-pfälzischen Privatsender. Sie sagt: „Ich wollte schon mit 15 Jahren Schriftstellerin werden.“ Für den Heidelberger Verlag „edition essentials“ ist es das erste belletristische Buch im Repertoire.



Die Redakteurin Andrea Willig stellte mit „Die Eule“ ihr erstes Buch vor. Foto: Hentschel

gar neue Kleider kaufen. Später darf Toni sogar ... – doch halt, das werden wir hier nicht verraten.

Spätestens hier müsste der Leser eigentlich merken, dass es sich schlicht und ergreifend um eine märchenhafte Story handelt. Aber das Ganze ist so spannend und lebensnah beschrieben, dass man al-

① Info: Andrea Willig: Die Eule. 277 Seiten. edition essentials Verlag. 18 Euro.